



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1718

Neun und dreysigste Predig Von der heiligen Gertraud. Vor-Spruch. Simile
est Regnum Cælorum decem Virginibus. Matthæi 25. c.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

Neun und dreyszigste Predig /

Die Erste

Von der heiligen Gertraud

Die Grosse genant /

Gehalten

In der Kloster-Kirchen bey denen Ehrwürdigen Schwestern Capucinerinnen zu Toledo Anno 1686.

Vor-Spruch:

Simile est regnum caelorum decem Virginibus Sec.
Matth. 25. cap.

Das Himmel = Reich ist gleich zehen Jungfrauen.

Eingang.

Er soll sich nit höchlich verwunderen / in Ansehen / das man all da in diesem GOTT geheiligten Ordens-Haus der Ehrwürdigen Schwestern Capucinerinnen allhie in dieser Kayserlichen Stadt Toledo das Fest haltet der glorwürdigsten Jungfrauen / der Heil. Gertraud / so da die Grosse / die fürtreffliche / die Mächtige genennet wird Wie gehet dieses auf einander ? der Unbekleedete verchret den bekleedeten ? der Baarfüssige den / der Schuh anträgt ? die grosse Strengheit halter der löstlichen Beobachtung einen Festtag ? soll einer nit sagen / es werde all da erfüllet / was der Prophet Ezechiel in einer verborgnen Red / in einem Radel vorgesprochen hat : das nemlich ein grosser Adler mit grossen Flügeln auf den Berg Libanum geflogen all dorten das marck von dem Eder-Baum genommen / und das selbige in ein Handels-Stadt getragen habe. Aquila grandis magnatum alarum venit ad Libanum / & tulit medullam cedri : in urbe negotiatorum posuit illam. Dieses zu behaupten sehen wir ja / was gestalten der Adler dieser grossen Andacht / oder *de Baria sanctorale.*

vilmehr die Andacht des grossen Adlers die Heil. Gertraud als ein safftiges Marck des höchsten Eder-Baums ihrer Heiligkeit von dem Berg Libano des Weltberühmten Benedictiner Ordens genommen / und all daher in diese geistliche Handels-Stadt des Seraphischen Ordens der Himmlischen Kaufleut als ein Edles Zweig zum Aufbelzen der Jugend / oder als ein aussgemachtes Muster aller Vollkommenheit getragen habe. Ob zwar dieses schon erlesen sollte auf die von Anfang gestellte Zweiffels Frag ; so finde ich jedannoch noch etwas anderes / wodurch die Göttliche Fürsichtigkeit bewegt worden diese Festhaltung dahier zu veranstalten ; weilen nemlich nit nur gegenwärtige Gottselige Ordens-Gemein dadurch hochansehlich gemacht / sonder auch die glorreiche H. Jungfrau besonders verchret wird.

Dieses zu zeigen sehe ich für das erste als einen unwidersprechlichen Satz das die heilige Kirchen GOTTES jene so trefflich schön hervor geschmuckte Königin seye / von welcher der Königlichliche Pfälzist bezeuget / das sie umbgeben seye mit einem gar schön gegeneinander stehenden Unterscheid der Zieraden ;

Ess

Beschot. lra. 2. educt. cap. 2a.

Gravin. in vocat. 1. p. cap. 11. Bernard. Apolog. ad Guil. Abb.

Offic. 5. Gertrud. lect. 5. Blas in appatid. Monit. 5. 2. Andrad. vit. Gertrud. in prolog.

Ezech. 17.

Psal. 44.
Rayu. ibi.
Bonvent.
serm 3.
epiph. Joan.
19.

Genes. 37.
Bernard.
ubi supra.

Exod. 3. Pf.
150.

1. Cor. 12.

Exod. 3.
Joue. 5.
Cant. 7.

Exod. 36.

Exod. 26.

Gregor. li.
30. mor. cap.
10.

Genes. 15.

Aug. li. 16.
de civit.
cap. 24.

dieser Unterschied aber ist nach Zeugnuß
des heiligen Vatters Bernardi anderst
nichts / als die unterschiedliche geistliche
Ordens-Stand; Dife ob sie zwar in der
Klösterlichen Lebens- Art verschiedene
Farben der Vollkommenheit antragen /
so machen sie doch alle zusammen nur ein
Kleid der Liebe aus. Vestitu deaurato
circumdato varietate; dieses Kleid / sagt
angedeuter heilige Abbt zu Clareval / ist
der ungenäthe Rock unsers lieben HERN
JESU Christi / und zugleich auch je-
ner vilfarbige Rock des Egyptischen Jo-
sephs. Vilfarbig ist es wegen vile der
Ordens-Stand; ungenäther aber ist es
wegen der unzerstörlichen Einigkeit der
Liebe. Polymitam ob multorum ordinum
multimodam distinctionem; inconfusilem
propter indissolubilem charitatis individuam
unitatem. Es ist ein Hauf / warin vil
Wohnungen / und Zimmer seynd; wei-
len nemlich alle Zimmer nur ein Hauf
ausmachen. In domo Patris mei manio-
nes multa. Eben als wie in einer Or-
gel vil unterschiedliche Pfeifen seynd /
wardurch das Lob GOTTES in der
ganzen Kirchen erschallet / doch werden
alle dife nur durch einen Bloß-Balg an-
gestimmt: Divisiones gratiarum sunt, sagt
der grosse Welt- Apostel / idem autem
spiritus. Eben als wie an einer wohl-
klingenden Harffen vil unterschiedliche
Seithen ein liebliche Zusamm- Stim-
mung / und in denen Ohren GOTTES
grosßes Wohlgefallen verursachen. Al-
so sehen / und wissen wir / daß der
HERN dem Moyses / und dem Josue
befohlen / sie sollen ihre Schuh auszie-
hen: Josue calcamentum: hingegen las-
set er ihme der Braut im hohen Lied ihre
Schritt sehr wohlgefallen wegen der
Schuh / die sie anhatte: quam pulchri-
sunt gressus tui in calcamentis! Eben der
jenige HERN / welcher in seinem Za-
bernacl / oder heiligthumwulene Decken
aus Haar von denen Thieren haben wolte:
laga undecim depillis caprarum: der wol-
te auch Vorhang von ganz zarter Lein-
wand / und Sinabof haben: decem cor-
tinas de Bybro retorta: Zum anzeigen daß
so wohl zarte Leinwad / als rauwer Lo-
den ein besonderer Kirchen Zierd seye
nach dem Beruf nemlich eines jeden /
und nach dem Göttlichen allerhöchsten
Willen. Dem Erh- Vatter Abraham
hat er gestattet / daß er diejenige Thier /
so er geoffert / zertheilen dürffte: die
Wögl hingegen ließe er nit theilen. A-
ves aurem non dividit. Massen wie der
heilige Vatter Augustinus zierlich anmer-
cket / durch difes der HERN die heim-
liche Tauben nit verwirfft; Weilen er
die Einsame Turck-Tauben zu einem be-
liebigen Opfer aufnimmet. Aber wo-
will ich aus mit difem allem? dahin

zihle ich / Christgläubige / damit ich
hierdurch zeuge / was für einen wack-
haften Geist GOTTES / und Be-
scheidenheit gegenwärtige Gottselig-
Ordens- Gemein habe; indeme ich
zwar für sich selbst in der äußersten
Strenghheit leber / baarfüßig in dem
Krauchen-Loden in der höchsten Einam-
keit / so haltet sie doch einen Geist
derjenigen / die in einer vil minderen
Ordens-Strenghheit und Krauche gelebet
hat / nemlich der heiligen Jungfrauen
Gertraud: und mithin preiset sie den
höchsten GOTT so wohl in der selbst
eigenen Ordens- Säkung / als in der
andern zweiffels ohne so wohl in einem
als in dem andern geleitet von dem
Geist nach dem Göttlichen Willen /
Idem autem spiritus. Hieraus erhellet nun
aber Sonnenklar / wie daß die Jests-
haltung / und öffentliche Verehrung
der heiligen Gertraud diesen GOTT ge-
heiligten Ordens- Hauf sehr rühmlich
seye.
So ist es aber zu deme auch un-
serer heiligen Jungfrauen Gertraud ein
besondere Glori / daß sie von denen
Ehrwürdigen Schwestern Capucinen
hochsehrlich gepriesen wird; Massen
der Geist dieser Gottseligen Ordens-
Frauen die Höhe der Vollkommenheit
befagter heiligen Gertraud bekant und
kundbar machet. Bilde man ihme nur
ein jene zwey Geheimniß- reiche Ser-
aphin des Evangelischen Prophetens Is-
rechia. Dife Stunden vor der Gött-
lichen Majestät / die sie in ihrem höch-
sten Thron sitzend anbeteten: und lob-
ten: Et dicobant, Sanctus, Sanctus, San-
ctus. So seynd aber eben dife Seraphin
nach Meinung des geistreichen Abbt
Galfredi ein Bedeutung der Geistlichen
Ordens- Leut: Quid per Seraphim intel-
ligimus, nisi monastica perfectionis viros
Ich zwar meines Theils lasse mich gar
gern bereben / daß ich die zwen Seraphi-
sche Geister für ein Züribild dieser GOTT-
verglübten Ordens- Gemeinde ansehe;
Weilen ja alda geistliche Töchter seynd
des heiligen Seraphischen Vatters Fran-
cilci. Gleichwohl wollen wir auch auf
die Kenn-Zeichen der Gleichheit nit
sehen. Wie seynd sie vor dem Thron
GOTTES gestanden? Also: mit zweyen
Flügeln haben sie ihr Angesicht verhal-
ten. Duabus velabant faciem. Da sehen
wir schon den Schlar der GOTT-
lobten Jungfräuschafft. Mit zweyen
anderen Flügeln haben sie auch die Füß
verdeckt: Duabus velabant pedes. Das
ses mahnet mich an die Claustr / wann
man die Füß alto verdeckt halset. Dar-
ten sie aber Schuh an ihren Füßen?
Nein / sagt Dionysius, der grosse Theo-
logus, keine Schuh hatten sie nit.

Und eben darum; Weil sie baarfuss waren / so deuten sie auf die strenge Ordens-Regel / auf die Einsamkeit / und Entblösung von allem äußerlichen. Calceorum privato id quod solutum; ac liberum est, atque desertum. & purum ab omni exteriori commoditate contondit, Was wäre aber endlich die Ausrichtung dieser Seraphin? unablässig seynd sie geflogen mit ihren zweyen Flüglen / bezeuget Isaias: Duabus volabant, Mercke man nur die Gestalt / so sie in ihrem Flug anzeihielten; diese ist sonderß wohl zu mercken / sagt der heilige Germanus: in Crucis Gestalt seynd sie geflogen. In forma crucis volantes. Da sehe man aber jetzt nur / mit wem die Seraphische Ordens; Schwester ihre Lebens-Tag zu bringen; unablässig flugen sie in den Übungen der Vollkommenheit / und damit sie nur desto geschwinder flugen mögen; so Crucisgestalt flugen sie in der Reinheit / ihre Anmutungen / ihre Kräfte. In forma crucis volantes.

Das ist schon richtig. Wohin seynd sie aber geflogen? zu ihrem GOETZ / sagt der Höning-Heise Bernardus; dan mit dessen Liebe seynd sie häßtigst entzündet; ja sie verbrinnen fast gar. Quo enim Seraphin volant, nisi in eum; cujus ardent amore? Eben dieses ist auch das Geschafft der Gottseligen Christen; Seel: voller Liebe steigt / und trachtet sie zu der Vereinigung mit dem Göttlichen Willen. Was aber in diesem Flug das Denkwürdigste ist / ist dieses / daß sie Crucis Gestalt / gecruciget / und voller Liebe fliegen. Mit wie vielen Flüglen fliegen sie dan also? Mit zweyen duabus volabant. Warum fliegen sie nit mit allen Sechsen? Eben dieses ist die Haupt-Sach; daß sie nit mit all ihren Flüglen fliegen; dan wan ihnen schon 6 Ort mehrer Flügel gegeben hat / so fliegen sie gleichwol nit mit all ihren Flüglen; sonder sie halten sich in Demütigkeit zurück / wellen sie sich keineswegs in der Liebe vergreiffen / oder mit Frevel einiger Sach anmassen wollen: duabus volabant. Sohe man allda die Demut und Eingezogenheit der Ehrwürdigen Schwestern vorgepiegelt. So habt ihr aber auch zu wissen; wie hochsehrlich mehr berührte Seraphin sich aufgeführt haben; in dem sie den HERRN preisen: wie der gelehrte Galtridus sagt: ut Dominum

glorificent. Warum aber dieses? oder was hat ihnen Anlaß gegeben zu einem so festträglichen Gepräng? darum sagt der heilige Bernardus; haben sie sich also feurträglich gehalten / weil sie sahen / daß der höchste GOETZ / deme sie zuflugen / in einem überaus fürnehmen hohen Thron fesse mit grosser Majestät: super solium excelsum, & elevatum. Noch klärer von der Sach zu reden: sie haben gesehen / wie daß ihr die unermässne Güte Gottes belieben lassen / den Menschen also hoch zu erheben / daß er so gar zu einem Thron der unendlichen Göttlichen Hoheit worden. Ut hominum misericors elevatio designatur, Und in Erwegung dieser Gutthätigkeit Gottes gegen dem Menschen stellten sich die Lieb-volle Seraphin mit einer festträglichen Ehrbeuehung ein: ut Dominum glorificent. So seye es dan / wir wollen jetzt die ganze Sach auf einmahl heraus sagen. Es stieget diese Seraphische Ordens-Gemein über sich in die Höhe mit ihrem Göttlichen Gesponß vereiniget zu werden. Duabus volabant. Weil sie aber in ihrem Hinauffliegen gewahr werden / welcher gestalten Christus IESUS sich in dem Herz der heiligen Gertraud als in seinem Thron aufhalte / so loben / ehren / und preisen sie die grundlose Güte Gottes / dero beliebet hat / die Heil. Jungfrau Gertraud also hoch zu erheben: super solium excelsum, & elevatum. Deme zu folg aereicht es so wohl zu der grösseren Ehr Gottes / als auch der Heil. Gertraud; daß gegenwärtiges hochsehrliches Fest allda in dieser Gottseligen Seraphischen Ordens-Gemeinde gehalten werde / in Ansehen / daß derjenige allen / welcher stieget / als wie ein Seraphin, tauglich ist die übergroße Vollkommenheit der hochheiligen Jungfrauen Gertraud / als des wahrhaftigen Wohn; Sitzs Christi IESU zu entdecken und vorzuzeigen: O dan billichster massen werde demnach allda hochsehrlich verehret der Göttliche Thron / weil sie sich auch allda die verwunderliche Andacht eben dieses Göttlichen Throns besonders zeuget. Wie kan aber die heilige Gertraud ein Thron genennet werden? dieses auszuführen wollen wir vor allem um die Gnad Gottes uns bewerben und sammentlich sprechen. Ave Maria &c.

Dionys. de celest. Hierarch. cap. 15.

Germanus. de cruc.

Bern. serm. 4. de verb. Isai.

Bern. serm. 2. de verb. Isai.

Galtrid. ubi supra.

Bern. serm. 1. de verb. Isai.

mod. 3. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

mod. 3. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Es ist... Ecce

Ecce Sponsus venit, exire obviam ei. Matth. 25.

Erster Absatz.

Das Herz der H. Jungfrauen Gertraud hatte sieben leer: stehende Stellen / welche alle der einzige GOTT erfüllt und erhöhet hat.

5. **D**ie heilige Braut in dem hohen Lied kan vernahlen ungetrimert leben; dan ihr Wunsch ist jetzt schon erfüllet worden: Sie fragte einstens ihren Göttlichen Bräutigam mit einer ganz ungemeynen Sorgfalt / ob er ihr doch nit sagen möchte / an was für einer Stell er sich pflege aufzuhalten zu der heißen Mittag: Zeit / wann nemlich (wie Origenes ausleget) sein Gertrudis verschoben. Wo wohnest du dan? frage ich jetzt abermahl / wo haltest du dich auf O HERR? In Gertrudis corde purissimo. In dem reinisten Herz der Gertraud: Offenbahrete er einer heiligmässigen Seel. Dieses ist das Orth / wo mich die Seelen / die mich suchen / finden werden. In corde Gertrudis invenietis me. Mit hin ist zwar die Braut auffer Sorg geseket; ich aber bin allererst recht daren kommen / und liget es frehlich an jeso mit ob zu erweisen / auf was Weis der HERR in dem Herzen der H. Gertraud sich aufhalte. Wohnet er etwan darin als ein König in seinem Pallst? als wie der weise König Salomon in seinem Triumph: Wagen / oder Thron? oder aber als wie ein Bräutigam in seinem Ruhe: Bethlein? oder als wie ein Richter in seinem Gerichts: Stuhl? oder als wie ein Lehrer auf seiner Cangel? oder wie der Baum des Lebens in seinem Paradeis? oder wie die Sonnen in ihrem Himmel? oder als wie der Ursprung der Lebens: Geister in dem Leib? oder wie ist er endlich in ihr? Christglaubige auf all diese Weis ist er in dem Herzen Gertrudis / gestalten aus ihrem Leben sattfam bekant ist.
6. Aber lasset uns auch sehen / was uns das heilige Evangelium für ein Nachricht darüber ertheile. In diesem werden zehen Jungfrauen vorgeführt / welche ausgehen dem Bräutigam und die Braut (das ist nach dem Verstand / in welchem die Kirchen heut diese Stell einführet) Christum den HERRN / und die heilige Gertrud anzutreffen. Exierunt obviam sponsi. Hernach aber / sagt das Evangelium ferner / hat sich ein Geschrey erhoben / und sagte man ihnen / sie sollen ehlends hinausgehen den Bräutigam zu empfangen; weil er schon in dem Thore. Ecce sponsus venit, exire obviam ei. Habet man acht auf die Wort: der Bräutigam kommt an / sagt man? wo bleibt dan die Braut? Die Jungfrauen suchen ja jedes des Bräutigam: Wo ist er? Sponsus & sponsa wie geschihet dan der Sach / wann sich der Bräutigam nur allein kommet? Ecce sponsus venit. Wo verweilet dan Gertraud die Göttliche Braut? aus demgemeynen schon redet hierüber Hilarius. Erhet ihr dan nit / sagt er / waltgermessen die Braut mit ihrem Göttlichen Bräutigam schon also vereiniget / daß sie beyde nur ein Person seynd? Wahr ist es / sie haben zugleich beyde / den Bräutigam und die Braut / Christum und Gertraud: nach dem sie aber in die Nähe herzu kommen / zeiget es sich / daß die Braut dem Bräutigam also vereiniget / daß Gertraud mit Christo also inniglich eines worden seye / daß sie nit mehr zwey; sonder nur eines zu seyn scheinen. Sponsus obviam tantum proditur, spricht der heilige Hieronimus, erunt enim jam ambo unum. Darnach zu Folg sagt uns das Evangelium so vil: wolt ihr wissen / auf was Weis Christus JESUS in dem Herzen Gertrudis sich aufhalte? Ecce sponsus. Er sage ich euch: er ist darin als der Bräutigam in ihm selbst: er ist darin als wie alles in nichts: zumahlen er in diesem Herz waltet / und schaltet als wie ein vollkommener Herr desselben / als der in demselben alles allein ist; also daß im geringsten nichts darinnen / so ihm Widerstand / Verdruß / oder Verhindernis machet / mit einem Wort er ist also in dem Herz / als wan er vermittelst der liebevollen Vereinigung / so er mit demselben hat / das Herz selbst wäre. Ecce sponsus: in corde Gertrudis: erunt enim jam ambo unum. Sie ist mit mir ein Geist worden: sagt der HERR selbst.

Die heilige Braut in dem hohen Lied kan vernahlen ungetrimert leben; dan ihr Wunsch ist jetzt schon erfüllet worden: Sie fragte einstens ihren Göttlichen Bräutigam mit einer ganz ungemeynen Sorgfalt / ob er ihr doch nit sagen möchte / an was für einer Stell er sich pflege aufzuhalten zu der heißen Mittag: Zeit / wann nemlich (wie Origenes ausleget) sein Gertrudis verschoben. Wo wohnest du dan? frage ich jetzt abermahl / wo haltest du dich auf O HERR? In Gertrudis corde purissimo. In dem reinisten Herz der Gertraud: Offenbahrete er einer heiligmässigen Seel. Dieses ist das Orth / wo mich die Seelen / die mich suchen / finden werden. In corde Gertrudis invenietis me. Mit hin ist zwar die Braut auffer Sorg geseket; ich aber bin allererst recht daren kommen / und liget es frehlich an jeso mit ob zu erweisen / auf was Weis der HERR in dem Herzen der H. Gertraud sich aufhalte. Wohnet er etwan darin als ein König in seinem Pallst? als wie der weise König Salomon in seinem Triumph: Wagen / oder Thron? oder aber als wie ein Bräutigam in seinem Ruhe: Bethlein? oder als wie ein Richter in seinem Gerichts: Stuhl? oder als wie ein Lehrer auf seiner Cangel? oder wie der Baum des Lebens in seinem Paradeis? oder wie die Sonnen in ihrem Himmel? oder als wie der Ursprung der Lebens: Geister in dem Leib? oder wie ist er endlich in ihr? Christglaubige auf all diese Weis ist er in dem Herzen Gertrudis / gestalten aus ihrem Leben sattfam bekant ist.

Aber lasset uns auch sehen / was uns das heilige Evangelium für ein Nachricht darüber ertheile. In diesem werden zehen Jungfrauen vorgeführt / welche ausgehen dem Bräutigam und die Braut (das ist nach dem Verstand / in welchem die Kirchen heut diese Stell einführet) Christum den HERRN / und die heilige Gertrud anzutreffen. Exierunt obviam sponsi. Hernach aber / sagt das Evangelium ferner / hat sich ein Geschrey erhoben / und sagte man ihnen / sie sollen ehlends hinausgehen den Bräutigam zu empfangen; weil er schon in dem Thore. Ecce sponsus venit, exire obviam ei. Habet man acht auf die Wort: der Bräutigam kommt an / sagt man? wo bleibt dan die Braut? Die Jungfrauen suchen ja jedes des Bräutigam: Wo ist er? Sponsus & sponsa wie geschihet dan der Sach / wann sich der Bräutigam nur allein kommet? Ecce sponsus venit. Wo verweilet dan Gertraud die Göttliche Braut? aus demgemeynen schon redet hierüber Hilarius. Erhet ihr dan nit / sagt er / waltgermessen die Braut mit ihrem Göttlichen Bräutigam schon also vereiniget / daß sie beyde nur ein Person seynd? Wahr ist es / sie haben zugleich beyde / den Bräutigam und die Braut / Christum und Gertraud: nach dem sie aber in die Nähe herzu kommen / zeiget es sich / daß die Braut dem Bräutigam also vereiniget / daß Gertraud mit Christo also inniglich eines worden seye / daß sie nit mehr zwey; sonder nur eines zu seyn scheinen. Sponsus obviam tantum proditur, spricht der heilige Hieronimus, erunt enim jam ambo unum. Darnach zu Folg sagt uns das Evangelium so vil: wolt ihr wissen / auf was Weis Christus JESUS in dem Herzen Gertrudis sich aufhalte? Ecce sponsus. Er sage ich euch: er ist darin als der Bräutigam in ihm selbst: er ist darin als wie alles in nichts: zumahlen er in diesem Herz waltet / und schaltet als wie ein vollkommener Herr desselben / als der in demselben alles allein ist; also daß im geringsten nichts darinnen / so ihm Widerstand / Verdruß / oder Verhindernis machet / mit einem Wort er ist also in dem Herz / als wan er vermittelst der liebevollen Vereinigung / so er mit demselben hat / das Herz selbst wäre. Ecce sponsus: in corde Gertrudis: erunt enim jam ambo unum. Sie ist mit mir ein Geist worden: sagt der HERR selbst.

O helffe uns der liebereiche GOTT! was für unsägliche Ding zeigen sich nit allda! wer wird mit Worten begreifen können / was die Göttliche Liebe in diesem Herzen gewürket habe? wie vil

Orig. hom. 2. in cant. Cant. 1.

Mof. in append. mo. nil. 5. 4. n. 8. Buccli. 17. nov. Leand. li. 1. cap. 4. Andrad. in vi. p. 3. cap. 15.

Schol. cord. li. 2. lect. 3.

Gnaden! wie vil zartberzige Anmuthungen! wie vil Süßigkeit! was für ein ungläubliche Gemeinschaft! Ich wird gemungen/Christiglaubige/ganz frey zu bekennen / daß dieses ein Sach/ so nit nur alle Red: Kunst / sonder auch alle Verwunderung übersteiget. Daß der HERR zu Gertraud sage: Ohne dich kan ich nit seyn! Und als sich die Heil. Jungfrau darüber selbst verwunderte / widersprach ihr der HERR: Es geduncke mich / als ob ich allein in dem Himmel seye ohne dich. Das Christus JESUS selbst zu ihr kommen / und als ihr Capel kan die Weß gelesen! daß der HERR sage/daß all dasjenige / was er innerhalb drey/und dreyßig Jahr gethan nichts anders gewesen / als ein Besandschaft / und Anstalt zu der Vermählung mit Gertraud! daß er noch über das betheure: daß / wan er auch keinen andern Suche hätte durch sein ganzes Leben / und Leyden/ und Schmerzlichsten Tod / als nur die Seel Gertraud / so wäre er wohl damit zu seiden! daß er ihr in ihrem Herzen eintrucke seine heiligste Wunden! daß er ihr Herz versiegle mit dem Sigil der Gottheit selbst! daß er ihr sage / er seye ihr ganz eigen: und daß er mit ihr also vereiniget / als wie das Feuer aus Silber / und Gold ein Metall machet. Wan einer hat darfften dichten/ daß Vulcanus der falsch vermeinte Feuer: Gott in dem Feut zwey Liebende zusamman geschmitzet / und eines gemacht habe / so darff man ja alda die Wahrheit sagen / daß in Gertraud geschehen/was alldorten erdichtet worden? Frage man aber jetzt / wer von dergleichen Sachen nach Gebühr solte reden können? Ich meines theils bin gesinnet dieses unermessne Meer von dem Gestart hinein ehrendietig zu begrüßfen / mir aber darbey meinen Theil zu gedencken: gedencke ihm auch ein jedweder von den seinen / daß wir den gürtigsten GOTT in unserm Herzen nicht machen lassen/was er gern machen wolte. Hinz gegen wollen wir jetzt reden von der Zubereitung / so die Heil. Gertraud ihres theils beygetragen zu einer so hohen Vereiniung mit Christo JESU zu gelangen: und dieses wirdet uns das fürträglichste seyn.

Li. 3. in fin. cap. 5.

Ibid. li. 4. cap. 60.

Ibid. li. 3. cap. 1.

Ibid. li. 4. cap. 60.

Ibid. li. 2. cap. 7.

Baoclin. 17. nov. li. 1. in fin. cap. 4. Haeff. Schol. cord. li. 3. lect. 18.

8.

Proverb. 13.

Gabriel. Inchin. Gal. ead. muud. cor. Haeff.

gib dein Herz / spricht er / nit der Welt / nit dem Teufel / nit deiner eignen Begierlichkeit: mihi. Das Herz will der höchste GOTT haben; dan ohne das Herz gefaller ihm sonst nichts: Cor. Er will haben dein Herz / welches noch dein eigen ist / also / daß du es noch niemand andern versetet oder verwendet habest: Cor tuum. Und dieses begehret GOTT / O Christliche Seel. Gibt man ihm es aber? Ein Theil / und zwar ein großer Theil Menschen / wollen es ihm nit geben; dan sie haben es schon vorhin den Lastern ergeben: andere leyhen es ihm auf ein kurze Zeit / bald aber begehren sie es widerum zurück: andere verkauffen ihr Herz / und geben es GOTT wegen des gesunden Leibs / wegen Ehr / wegen Wohlz: gehen: andere theilen ihr Herz / und wollen einen Theil darvon GOTT geben / wollen das Unmöglich möglich machen / und zweyen Herren dienen: andere endlich geben GOTT ihr Herz; aber nit läer siehend. Wie hat aber Gertraud ihr Herz dem HERRN gegeben? das hat der HERR selbst kund gemacht der Ehrwürdigen Mutter Mariana von JESU, deren außerbäuliches Leben / und heiligmässiger Wandel diese Stadt noch bis heut zu Tag zieret. Dieser dan hat der HERR die große Vollkommenheit seiner geliebten Gertraud gezeiget / und gesagt: Diese ist ein Seel / welche mir gleich in ihrer ersten Jugend ihr Herz gegeben / und dasselbe niemahlen zu einer irdischen Sach geländer hat. Da sehe man wie un widersprechlich Gertraud ihr Herz GOTT geschendet habe? Præbe mihi cor. Sehet zu wie läer dieses Herz ware von allem dem / was GOTT nit ist! und eben hierdurch hat sie verdienet von ihrem Göttlichen Bräutigam also erfüllet zu werden. Ecce sponsus.

Messa. vic. Merian. 2. p. li. 1. c. 3. li. 3. in fin. cap. 20. §. 1.

Insa. li. 1. cap. 4.

Maldon. in Matth. 25. Palac. in 25. Match.

9. Nun verstehe ich jetzt allgemach / warum der HERR redend von unserer heiligen Gertraud bezeuge / daß dieses ein Seel ware / so der Göttlichen Majestät zum engsten vereiniget / und zu ihrer Zeit die allergetreueste ware. Und auf eben dieses deutet auch das Heil. Evangelium: Decem Virginitibus. Zehen Jungfrauen wird das Himmelreich / das ist die Kirchen GOTTES verglichen / warumden aber eben zehen? damit anzudeuten die allgemeine Versammlung aller Christen / den ganzen Hauffen der Rechtgläubigen / sagt der geistreiche P. Maldonatus. Durch diese Zahl / so da die vollkommne Zahl ist / die Vollkommenheit der Christen anzuzeigen / sagt der hocherleuchte Paulus Gratanus. Christianitas omniem numerum virtutum continet. So will dan hiemit / indeme die Kirchen diese Stell anheut einführer / so vil gesagt werden / daß die heilige

lige Gertraud allein ein solche Vollkom-
menheit habe / als all andere? Seye es.
Wir wollen aber recht auf die Sach kom-
men. Wercke man nur / was es um die
Zahl sehen für ein Ding seye. Dese Zahl
wird zusamm getragen aus einem Einsen
und aus einer Nulla. Was ist das Nulla?
für sich selbst ist es nichts / darum heist
man es Nulla. Wan aber eben dieses Nal-
la zu dem Einsen hinzugesetzt wird / so er-
bet sich die vollkommne Zahl der Zehner
hervor. Auf dise Weis / wan das Nulla
sein Nichtigkeit/sein Leere / und Unkräf-
tigkeit hergibet / und dem Einsen darstel-
let / so gibet ihr diser Einsen die vollkomm-
ne Zahl / und wird hernach das Nulla etz
was / so vorhin nichts ware. Sine me ni-

Simil.

hil: wie der Sinn reiche Waschende
anmercket. O verwunderliche heilige
Gertraud! der Einsen der ewige GOTT
erfüllet dich mit seinen Götlichen Ein-
den/Gaaben; weilen du ihm dein Herz
als ein Nulla von allem dem/was GOTT
mit ist ausgeläert gegeben hast; deren
Virginibus. Du hast erreicht die Voll-
kommenheit der zehenden Zahl; weilen
der HERR in dir erfüllet hat / weilen
von allen erschaffnen Wesen hat läer ge-
funden: weilen du dich selbst von dir selbst
läer gemacht / so hat dein Herr erfüllet
Christus JESUS der Götlich/Wer-
tigam. Ecce Iponus; in corda Ge-
trudis: erunt enim ambo
unum.

Zweyter Absatz.

Das erste Nulla in dem Herzen der heiligen Gertraud / so läer
kunde von der eignen Hochschätzung / wurde von
GOTT angefüllet.

10.

Wir wollen wir die läer stehende
Herzens/Winkel der heiligen
Gertraud nach einander durch-
sehen/und wir werden anbey auch
gewahr werden / warum sie so herrlich
angefüllet worden. Ich halte dafür es
seye nit ohne absonderlich n Rath der
Götlichen Weisheit geschehen / daß dise
unser Heil. Jungfrau in dem sibenzigsten
Jahr ihres Alters von diesem Leben abge-
schiden ist. Dan gewislich die sibenz-
zigste Zahl ist nit ohne Geheimnus.
Der grosse Kirchen/Lehrer Hieronymus
zwar beclauber / es werden insgemein
durch dise Zahl jene Jahr/Lauff so die
menschliche Seel in diesem sterblichen Le-
ben zubringet / vorgebildet: und seyen
dises in dem geheimen Verstand jene si-
benzig Jahr / welche das auserwählte
Volk Gottes in der Babylonischen Gef-
fangenschaft erstrecket hat. Die sibenz-
zig Jahr deuten auf die nach diesem mü-
hollen Welt/Leben erfolgende Ruhe / sagt
der unvergleichliche Heil. Vatter. Der
geistreiche Abbt Rupertus aber sagt mir /
dise Zahl bedeute die sibenfache Wölle des
Götlichen Heil. Geists. Was soll es
dan jetzt seyn / daß unser Heil. Gertraud
mit sibenzig Jahren aus diesem verwir-
ten Babylon zu der ewigen Ruhe abgefah-
ren ist von dem Heil. Geist ganz erfüllet?
was soll es seyn? sage ich / gewislich an-
deres nichts / als was die Zahl ihrer si-
benzig Jahr in sich haltet. Die Zahl zes-
hen sibenzmal gezogen machet sibenzig
aus / haltet also besagte Zahl in sich sibenz
mahl den Einsen / und so oft auch das
Nulla. Einfolglich wolte GOTT / da er
sie mit sibenzig Jahre / von dem Zeits-

Andrad.
vit. Cerr.
p. 3. cap. 3.
cep. 6. s. 2.

Hieron. in
Zach. 1. &
Hai. 23.
Epl. 69.

Hieron. in
Hai. 23.

Rup. li. I.
in Num.
cap. 18.

chen abgeforderet / anzeigen / daß sie sich
Nulla, sibenz läer stehende Herzens/Win-
kellein gehabt habe / welche alle die ewige
liche Einigkeit Gottes erfüllet hat
mittelfst einer vollständigen Bezeugung
mit ihrer Heil. Seel. Erunt ambo unum.
Werden sie auf in GOTT andächtige
geistliche Seelen; dan es muß von nit
alheit nur für die Sünder allein gepred-
get seyn. Wir wollen deroobden dise si-
ben Nulla, so gut es in geliebter Kürze
seyn kan/beschreiben.

Erstlichen zwar ware bey der heil-
gen Jungfrauen Gertraud von einer Ein-
bildung / und Hochschätzung alles mög-
lich läer. Es ware zwar ihr ganzes Le-
ben nichts anderes als ein immerwähren-
de Erhöhung / indem sie von dem all-
mächtigen GOTT auf die höchste Stufe
fel der Tugenden / und Gaden hinauf
geführt wurde; entgegen aber ware eben
auch ihr Leben fast nichts anderes als ein
immerwährende Verdernüctigung / und
Erniderung ihrer selbst / indem sie durch-
aus in all ihrem Thun / und Lassen an die
Erkenntnis der eignen Nichtigkeit be-
ständig angehöffet verbliben. Sie neu-
nere sich selbst ein zerbrochnes Gefäß /
ein armseliges / schwaches / unwürdiges
Weißbild. Der Ursachen halben ist ge-
schehen / daß als ein gewisse gottselige
Person den HERRN fragte / wann
er dise Gertraud also gar in sich selbst
gleichsam verfalltet habe / er zu Antwort
gabe: Weilen je grössere Ding ich in ihre
gewiß. Ich habe / sie sich desto tieffer hinhin-
lassen in Erkenntnis der eignen
Schwachheit / und Törichteit. Der
gestalten dan hat GOTT das erste mahl

17. d. Land
B. Virg.

die Zahl zehen ausgemacht / indem er sich mit diesem demüthigen Nulla der niederträchtigen Gertraud vereiniget hat. Er hat sie erhöht nach Art der Egyptischen Ehren-Säulen / der Pyramiden; je höher sie gestigen / desto kleiner / und einbezogener wurde sie. In Ablefung jenes Lob-Gesangs / so die drey Heil. Knaben in dem Babylonischen Feuer / Ofen abgesungen haben / habe ich beobachtet / was gestalteten sie zwar alle Geschöpf zu dem Lob GOTTES beruffen / und eingeladen / das Firmament aber haben sie nit darzu angehalten : unerachtet daß sie das Firmament benamset / so haben sie es doch nit zum Lobsprechen des HERREN ermahnert : warum dieses ? man wird mir etwas sagen / sie haben ihnen gedacht / das Firmament brauche gar kein Ermahnung : das Lob GOTTES zeige sich ohne dem schon darin. Bey andern Sachen hingegen lasse sich billich zweiffeln / ob sie das ihrige thun werden / darum ermahnen sie dieselbe zu ihrer Pflicht : Benedicite : Benedicite. An dem Firmament hingen sehr gar nit zu zweiffeln : Benedicite es. Das ist recht. Was hat aber wohl das Firmament an sich / wodurch ihm solches Ansehen zu wachsen / daß GOTT dardurch also gepriesen / und für sich selbst ohne frembdes Ermahnens geehret werde ? villeicht weil sich dasselbige stäts an bewegt / und dem Göttlichen Willen ganz hürtig Gehorsam leistet ? oder aber / weil es mit so vielen hell-leuchtenden Stern besetzt ist / welche als so vil Zungen die unendliche Allmacht GOTTES anrufen ? noch wohl etwas anderes ist daran Ursach / sagt der hocherleuchte Richardus à S. Laurentio. Es ist wahr / sagt dieser / das Firmament ist freylich wohl mit hell-glänzenden Lichtern herrlich heraus gezieret / und besetzt : es ist wahr / daß es sich zwar sehr geschwind / aber nur allein zum Gehorsam bewege / gleichwohl unerachtet dieser ihrer Schönheit / und Gehorsams / verbleibet selbes immerdar an der alten Stell : Firmamentum licet velocissimè & continuè volvatur, locum tamen non mutat.

Also ist es / weilen sich das Firmament nit erhebt unerachtet / daß selbiges von GOTT so schön gezieret worden / so zweiffelt man keines wegs / sonder haltet es für ein gewisse Sach / daß GOTT dardurch höchlich verehrt / und gepriesen werde. Benedicite es in firmamento caeli.
 Aber halte man ein wenig inn : die drey Heil. Knaben sagen nit / daß das Firmament GOTT lobt / sonder nur daß GOTT in dem Firmament gepriesen werde : Benedicite es in firmamento. Von wem wird er aber in dem Firmament gepriesen ? von ihm selbst. Dan GOTT hat das höchste Gefallen in Ansehung eines so demüthigen Firmaments / welches sich ganz und gar nit erhebet / da selbes so herrlich gezieret ist / daß gar nit ihres gleichens. Benedicite in firmamento. O wol ein höchst ruhmwürdiges Firmament / welches sich durch ein so herrliche Stierd nit erhebet ! Benedicite es in firmamento. O unermässne Güte GOTTES ! O tieffer Abgrund der Demut unserer heiligen Gertraud ! GOTT zieret diese H. Jungfrau mit so herrlichen Tugenden als mit lauter aufserlesnen Himmels-Lichtern / Gertraud aber da sie auch aufs schönste gezieret wird / verbleibet einen Weeg / als den andern in ihrer Niederrichtigkeit. Gott erhebet sie durch ganz besondere Gnaden vermittelst seiner unendlichen Güte. Gertraud hingegen erhebet sich gar nit von der Stell ihrer Nichtkeit / auch da sie von dem allgütigen GOTT zu höchst erhoben werd. Derohalben sage ich auch nit / daß Gertraud GOTT lobt / sonder GOTT lobet sich selbst in dieser seiner Gertraud. Benedicite es in firmamento. Dan auf ein solche / und so vollständige Ausklärung seiner selbst erfolgt ein so reiche / und überflüssige Erfüllung von GOTT. Ecce sponsus. Sie gabe her das Nulla ihrer Nichtigkeit in eigener Gertrudhaltung / und Verachtung / und hieraus wurde sodan die vollkommne Zahl des ersten Zehners. Decem Virginitibus ambo unum.

12.

Simil.

Daniel. 5.

Richard. Laurent.

Dritter Absatz.

Zweytes / und drittes Nulla des von Begird zu eigener Hochheit / und von eigenem Willen läer sehenden Herz Gertrudis.

13. **N**ur das zweyte wird die zehende Zahl abermahl ausgemacht / mit einem Nulla, will sagen / mit dem von aller Begierd zur eignen Hochheit und Vollkommenheit läer sehenden Herz Gertrudis. So hat dan / werdet ihr nit etwas mit Verwunderung

einwerffen : so hat dan die H. Gertraud ihrer eignen Vollkommenheit nit nachgetrachtet ? O ja freylich hat sie ihr nachgetrachtet / Christliche Seelen ; und zwar gar hitzig. Aber nit wegen ihrer eignen Ehr / nit damit sie selbst dardurch groß wurde / sonder einzig wegen der Ehr GOTT

GOTTes / GOTT allein darmit zu gefallen. Und bestehet hierin ein gewisse Gürtrefflichkeit / welche die Seelen ins gemein gar wenig überlegen. In all weeg / man trachtet vilfältig nach der Vollkommenheit; aber ein jeder auf sein Manier. Entzwischen hat man am mindisten acht / ob nit die eigne Liebe der Zucht-Meister zur Vollkommenheit seye / wan man sich selbst suchet; wan man durch die Vollkommenheit / der man nachtrachtet / hoch anzukommen gesinnet ist. Wissen sie aber / wie es GOTT mit dergleichen Seelen machet? der Heil. Vater Bernardus sagt es uns. Solche Seelen auf das rechte Gefärd zu bringen läßt sie der HERR in gewissen Unvollkommenheiten stecken / und worgen / und zwar eben in denen jenigen / worab sie das grösste Abscheuen tragen: hiemit müssen sie ihre eigne Schwachheit immerdar vor Augen haben / und hierdurch lehren sie sich der B. gird zur eignen Hochheit nach / und nach abzutun. Unserer heiligen Gertraud wurde einmahls in dem innersten ihrer Seelen die Weil lang / ja so gar bekennet sie / daß sie allerding ungedultig word. n / als ihr von ihrem Oberrn ein Verbott ausgelegt wurde / wegen welchem auch der HERR nit mehr so freundlich / und vertraulich mit ihr handlete / als wie sonst: und da fragte ihn die heilige Jungfrau: wie lang / sagt sie / wird doch dein Gertraud durch dieses Verbott gehalten seyn O HERR? hören sie nur / was ihr von der Göttlichen Majestät zur Antwort worden. Damit du / sagt ihr der HERR / indem du von mir so hohe Graden empfabest / erkennest / was du durch mich bist / und wan du dieselbe mit hast / du gleichfalls erkennest / was du aus dir selbst bist. Nun frage ich: wan dergleichen Unvollkommenheiten / die man also übel an ihme selbst hasset / das Gemüt von der ungeschaffenen Begird auslädren / wird hierdurch die Bereinigung mit GOTT verhindert? oder was ist verhindern? frage ich zu erst.

14. Moyses solle uns hierüber Bericht erstatten. Diser kunte nit ab dem Wunder kommen / als er einen Dorn / Busch mitten in dem Feur gesehen / ohne daß selbiger vom Feur verzehret wurde. Videtur, quod tubus arderet, & non comburetur, Mirabatur. Er hat sich höchlich darüber verwunderet / sagt der hochverleuchte Hugo Victorinus. Was ist dieses für ein Sach? sagt / und gedendte ihm Moyses: wie kan beyammen stehen / Feur / Flammen / und ein solche Brunst / daß doch die Dörner unverlegt bleiben? Noch klärer von der Sach zu reden: wie kan sich die Flammt / das Feur / die Hitz eines so hebreichen GOTTes befragen

mit denen Dörnern der Unvollkommenheit / und Mängel? wan GOTT ein verzehrendes Feur ist / wie kan er also unzerhren lassen? eben deswegen ist etwas besonders an dem Göttlichen Feur sagt der Purpur-tragende Hugo: Amant sapientiz lumen habet, sed non consumptionem. Verstehen sie es / wo ich nit die Sach aus will? wan das Feur in dem Dorn-Busch die Dörner verzehret hätte / so hätte sich alsobald der Dorn-Busch für kein Dorn-Stauden mehr weder selbst angesehen / weder von andern angesehen: er hätte seiner selbst vergessen. Nein / nein / dieses soll nit geschehen sagt das Feur der Weisheit. Brinne er nit über / und über der Dorn-Busch / das Feur stricke vellig dardurch aus; zugleich aber soll er sehen / daß er seine vorige Dörner noch an sich habe: damit / wan er eines theils durch die Flammt erleuchtet / gezeiret / und erhebt wird / er andern theils auch seine Dörner an sich behalte / damit er jenes schlechten Hertommens / seiner Armut / und Bedürffigkeit immerzu erinneret werde; also daß er nit etwa von einem Wohlgefallen erfüllet werde in Ansehen der von dem Feur ihme zusehenden Schön- und Klarheit: damit er von der eignen Liebe läer bleibe. Amor lumen habet, sed non consumptionem. Gar recht: Gertraud ware läer von eigner Begirrenheit / und das sahe GOTT: er sahe an ihr / was gestalten sie alle Begirren zu eignen Hochheit ablegte / und die Dörner jener Unvollkommenheiten / die ihr die verdrüßlichste waren / mit Gedult übertrug / deswegen ist er der Liebe mit Liebe begegnet / und hat mit seinem Göttlichen Feur / ja mit sich selbst ihr ganzes Herk erfüllet: Ecce ipse in coram Gertraidis: ambo unum.

Der dritte Zehner wird durch das dritte Nulla ihr 6 von dem eignen Willen gänglich ausgelärten Hertens bestellet. Alle Tag / bezeuget der Cyrenische ge Bloisius, pflegte die Heil. Jungfrau 365. mahl dieses Nulla zu widerholen / da sie zu GOTT von erhittem Hertzen folgende Wort austroffete: Tu mein Will / sonder dein Will geschehe / O lieber Herr Jesu! So hat dan die heilige Gertraud täglich ihrem eignen Willen so vofft die Herberg aufgeschagt / so vil Tag in dem ganzen Jahr seynd? Und wie kunte es anderst seyn / als daß sie von GOTT mußte in die innerste Begirrenschafft eingelassen werden? Wan in dem alten Testament der hohe Priester in das innerste des Heiligthums wolte eingehen / mußte er aus Betelch GOTTes dem Saam seines Rocks angeschaltete tragen goldene Glöcklein: Mixta in vestibus tuis in tabernaculis. Wissen sie aber nit wileren waren? so vil als Tag im Jahr seynd;

S. Bern. lern de 4. mod. orand.

1. In. li. 3. cap. 16.

14.

Fr. d. 1. Hug. Vic. ibi.

1. In. in Col. Exod. 3.

Clem. Alex.
li. 5. Strom.

seynd / auch in einem Schalt-Jahr / sagt Clemens Alexandrinus, das ist dreyhundert sechs und sechzig. Trecenta sexaginta sex rianabula. Und das ist ein ganz eigentliches Ebenbild unserer heiligen Gertraud / welche man höret eben so oft ihrem eignen Willen den Tag hindurch ableiten / so vil Tag in dem Jahr seynd / damit sie nemlich dergestalten zu GOTT in die innerste Gemeinschaft möge eingehen? Nun frage ich: was ist dan auf dise ihr Zubereitung der so oft widerholten Absagung ihres Willens erfolgt? das hat GOTT der HERR selbst schon gesagt durch seinen Propheten Oream. Ducam eam in solitudinem, & loquar ad cor ejus. Ich will sie hinaus führen / saet er: in die Einöde / und will ihr zu Herzen reden. Dasz dieses auf unser Gertraud besonders geredt seye / bezeugt der HERR selbst / indem er von ihr zu einer andern Gertraud eben dise Wort gesprochen hat: Ich will mein Auserwählte führen in die Einöde / damit ich ihr zu Herzen rede. Wie da liebster GOTT und HERR kanst du dan deiner Gertraud sonst nirgends zu Herzen reden / als nur in der Einöde? warum willst du sie in die Wüsteney hinaus führen mit ihr zu reden? Ist wohl zu merken / was uns GOTT der HERR auf dieses unser Anbringen zur Antwort gibt. Darum sagt er / nimme ich sie in die Einöde: weil sie allzeit mit meinem Willen / und Wohlgefallen gleichförmig übereinstimmet. Also wohl / in der Einöde stim-

Off. 2.

Li. 5. In fin.
cap. 13.

met sie mit dem Willen des HERRN übereins? habt acht was unter der Sach ist. Schreye man auf der Gassen in einer Volkreichen Stadt so stark als man kan / so wird doch kein Antwort / oder Widerhall erschallen: schreye man aber nur in ein wildes Gay / in ein verlassne Berg-Höle / in ein Einöde hindan / da wird sich der Widerhall alsobald melden. Was für ein Antwort gibt aber der Widerhall einem der ihn anschreyet? eben diejenige Wort die man hinein schreyet. Derohalben dan / sagt GOTT / muß ich mein Auserwählte in die Einöde hinaus führen / und alldort mit ihr reden. Ducam eam in solitudinem: Zumahlen sie allzeit meinem Willen ganz gleichförmig antwortet. Was antwortet sie? eben dasjenige / was GOTT vorspricht. Sagt GOTT Gesundheit: so Antwortet Gertraud der lebendige Widerhall Gesundheit: sagt GOTT: Franck seyn: so Antwortet Gertraud ganz gleichförmig: ja HERR / Franck seyn. Und dise durchaus in allem. Dan weilen in dem Herzen der Heil. Gertraud ein lautere Einsamkeit / und Verlassenheit ist / weilen ihr eigener Willen ganz laer stehet / so höret man in ihr nit ihre Wort / sonder nur den Widerhall des Göttlichen Willens / also daß der Göttliche Willen ihren eignen Willen völlig eingenommen / und erfüllet hat. Ecce Sponsus venit in corde Gertrudis: ambo unum.

Simil.

Vierter Abtaz.

Viert / und Fünfte Nulla des von allem Eigenthum / und eigener Ehr wegen der Ehr GOTTES ausgeläerten Herzens Gertrudis.

16.

WD werden wir für die vierte Zast des Evangelischen Lehners ein laer stehendes Nulla antreffen? Zweifels ohne in dem Herz der Heil. Gertraud. In wem aber? in dem Eigenthum / dessen sie sich auch so gar in denen Gaaben / und Gnaden GOTTES selbst begeben hat. Jene Seelen welche sich allda an das Eigenthum häßten / ob sie zwar in Wahrheit / und auch in Demut erkennen / daß dasjenige / was sie von GOTT empfangen / nit ihr eigen Gut ist! sonder der Göttlichen Güte zugehöret / so seynd sie gleichwol ins gemein also beschaffen / daß sie grosse Freud fühlen / und sich gar wohl darbey befinden / wan ihnen der gleichen Himmlische Einfluß zu theil werden; gleichwie im Regenpöhl / wan es ihnen da fehlet / sie gar leichtlich in Traur / und Unruhe gerathen / aus Urfa-

de Barzsa sanctorale

hen; weilen sie sich an den Gnaden Günst / den sie erhalten / anhäßten / und binden. Nit also hatte es bey unserer Gertraud ein Bewandtnus; dan sie empfienge die Göttliche Einfluß mit einer recht vollständigen Armuth des Geists. Verlangen sie zu wissen auf was Weiß dieses geschehen? das sagt Christus der HERR selbst: Also wie der Lufft die Strahlen von der Klarheit der Sonnen annimmet. Hieraus kan man ihme leicht einfallen lassen / wie leer sie müsse in ihrem Herzen gewesen seyn. Alsobald aber füget der HERR auch bey / welcher maß sie sine erfüllet worden / sagend: Damit du vö disem zu der Vereinigung eigentlich verordnete Strahle durchtrungen fähig werdest einer ganz vertreulichen Vereinigung mit mir. Wie ist dieses geredt? warum empfahet

Li. 2. in fine
cap. 6.

Et

Ger

hens ware das rechte Mittel / wardurch sie für sich selbst mit GOTT innerlich vereinigt wurde / zugleich aber auch zu besonderer Vermehrung der Ehr GOTTES vil Seelen gewahe.

19. Ach mein geliebte Braut / mein Schwester ! sagt der HERR zu einer heiligen Seel in dem hohen Lied. Du hast mein Herz verwundet mit einem der schönen Haaren deines Hals. *Vulnerasti cor meum in uno crine colli tui. Du hast mir das Herz genommen : Lesen die sibendig Dolmetsch diese Stell. Abstaliti Cor. Du hast mein Herz gefangen genommen / listet der heilige Vatter Ambrosius. Corde cepisti me. All dieses ist nichts anderes geredt / sagt der Ehrwürdige Sanchez / als das der geliebte GOTT einer heiligen Seelen in ihren Gewalt fomme. Significat cor amantis in eius , qui amatur , esse potestate. Es hat das Ansehen : als ob der Text fürnehmlich rede von dem HERRN JESU / so sich in dem Herzen Gertrudis aufhalten. Wie hat sich aber die heilige Jungfrau eines so absonderlichen Gnaden-Sunfts verdient gemacht ? In uno crine colli tui. Mit einem Haar ihres Hals. Das ist etwas dunckls / und hinterhalten geredt : aber vernennen sie nur / wie der hocherleuchte Hugo Victorinus die Sach sozierlich aus einander klaret. Was sagt der Göttliche Seelen-Gesponß ? daß ihme das Herz mit einem Haar verwundet seye. Aber mit was für einem Haar ? Nit mit einem Haar des Haupts ; Sonder mit einem Haar des Hals. Colli tui. Anbey hat man aber vor allem zumercken / sagt Richardus , daß der Hals dieses als sein hauptsächliche Eigenschaft an sich habe / daß er die übrige Glieder des Leibs mit dem Haupt vereinige. Collum caput , & membra coniungit. So ist dan der Hals in dem Geistlichen Verstand nichts anders als der Fleiß / die Begierd / die*

Bemühung der heiligen Seelen / wardurch sie trachtet andere Seelen / als die Glieder / mit Christo ihrem geistlichen Haupt zu vereinigen. Also beglaubet angebeuter Richardus. Collum mihi es , dum animos convertere , & mihi coniungere studes. Mit hin dan ist eben dieser Seelen-Eyfer das Jenige / wardurch der himmlische Bräutigam herzlich verwundet wird. Sehe es. Gleichwohl aber / soll dan diser so gelobte Seelen-Eyfer nur in einem Gedanken bestehen ? nur ein Haar nennet ihn der HERR. In uno crine. Das ist alles wahr / sagt Richardus : jedoch wird es darum nur ein Haar genennet / weil die heilige Seel in diesem all ihre Sinn / und Gedanken zusammenzet / und auf dieses allein sich verleget. Dergestalten ist dieses Haar eben nit nur ein einziges Härelein / sonder ein zusam geflochtner Poff / in welchem alle Haar versammlet und zusam gezogen worden ; in Erachtung / daß die Braut Christi ihre Haar / daß ist / ihre Gedanken nit frey stiegen lassen etwan nach allzu haigler Verjorgung der Leibs-Gesundheit / oder nach der Ehr / oder nach Rommentlichkeit des Lebens / sonder sie stichtet selbe alle zusammen ; also daß ihr einziger Gedanke auf den frommen anderer Seelen verlegt wird umb die Ehr / und Gloria Gottes hierdurch zu erweiteren. Unus crinis est unica cogitatio , qua circa hac laboras. Also wohl : es siset der Göttliche Gesponß daß sein Heil. Braut / sein Gertraud auf ihr eigne Ehr / auf die Bequemlichkeit ihres Lebens ganz nit acht hat / sonder nur um sein Ehr allein eyferet / und hierdurch bekennet er selbst / werde ihme das Herz hingenommen. Abstaliti cor. Hierdurch hat ihn das Herz der heiligen Gertraud gefangen / also daß sie ihn völlig in Besitz hat. *Ecce sponsus : in corde Gertrudis : ambo unum.*

Sünffter Absatz.

Sechstes / und Sibendes Nulla daß von aller Ergögllichkeit / und von eigener Wahl verlassen Herzens Gertrudis / und was sie mit ihrer Glückseligkeit in allen Sachen gewürket.

20. **D**as Sechste und Sibende leer stehende Nulla oder Herzens Winklein wollet ihr etwan auch wissen / in wem es sich verhalten ? in Abstellung / und Verlassenheit bestehet es. Anbelangend jene Ergögllichkeit / wie man in dem Geist zufühlen pfleget / auch diese hat sie gänglich hindan gesetzt Gott zugefallen. O wie oft hat *de Barzia Sanctorale.*

nit der gütige Gott unser heilige Gertraud in größte Herzens Traur gesetzt / indeme er sie / wie die Wort ihrer Lebens-Beschreibung lauten / verlassen hat in solchen Finstemussen der Trübfne / und Verwirrung / daß sie selbst vermeint / sie habe allen jenen Trost verlohren / den sie in der Göttlichen Gegenwart fande. Was ist dan dieses / O liebster **Tit 2** **Gott!**

li. 3. in qua. cap. 4.

GOTT! verfarest du dergestalten mit deiner getreuesten Braut? Ja in allweg Christliche Seelen / also verfaret er mit ihr / dan also will er sie tauglich machen zu einer noch engeren Vereinigung mit ihm. Nemmet wahr / wan man an ein Sait / an ein Schnur einen Knopf machet / so ziehet / und schliesset sich der Knopf nur desto enger zusammen / je weiter die Zwen / so die Schnur beeder Seits anhalten / auseinander weichen. Das Herz der Heil. Jungfrauen Gertraud ware mit dem Herzen ihres Göttlichen Gespons vermittelst inbrünstiger Liebe verknüpft: Als sich aber der Göttliche Bräutigam zur Zeit der Trüekne / und Verwirrung in etwas zuruck zog / zugleich auch sie selbst in Erkantnis ihrer Unwürdigkeit sich zuruck hielte / wurden beide Herzen nur desto enger mit einander verbunden. Und in dieser Gelegenheit zeigten und priffen sich die Fürtrefflichste Eigenschaften der ausgesucht reinen / und lauterer Liebe unser Heil. Jungfrauen / als welche da Gott liebt mit wegen ihrer eigen Ergründlichkeit / sonder wegen dem gefallen **GOTTES** allein.

21.

Prover. 21.

Das der **HERN** die Herzen auf die Wag lege / und abwäge / daß bekräftiget der Heil. Geist / durch die Feder des weisen Königs Salomon. *Appendit corda Dominus.* Wan es nun aber gewis ist / daß er die Herzen wäge um zu sehen was denen selbigen abgehe: oder damit er ihnen zeige / daß sie etwan zu gering / oder aber ganz leer ohne Liebe seyen / wan diesem also / sage ich / so möchte ich gar nicht wissen / was der **HERN** für ein Herzens-Waag brauche? hat er vielleicht ein Waag mit zweyen Wagschaalen? wie er den König Balsar damit abgewogen hat *Appendit es in scatera.* Und also wird er uns alle vor Gericht dermahnen eines abwägen: wie die Schrift sagt: *Pondus, & scatera iudicia Domini.* Seye dem / wie ihm wolle / ich bin der Meinung **GOTT** wäge die liebende Herzen ab mit einer so genannten Schnell-Waag. Warum dieses? ich kunte wohl sagen / weilien auf der Schnell-Waag das Jenige / was abgewogen wird manchen hartem Anstos erdulden mus. Auf der Wag / so zwey Schaalen hat / gehet es vil sanfter / und gelinder her / also auch sehet es bey **GOTT** in Abwägung der Herzen maniches mal harte Anstos. Allein ich finde noch etwas anderes: dieses dan zu zeigen wollen wir sehen / auf was Weiß der **HERN** das Herz Gertrudis abwäge. O wie schwer wäget mit diesem Herz an der Liebe! wie kan man es wissen / daß es so schwer wäge? an der Schnell-Waag kan man es sehen. Dife hat ihre gewisse Strichlein / und je schwerer ein

mil.

Sach wäget / desto weiter mus man mit dem angehängten Gewicht von der Waag / und von dem / was man wegget / hinweg rucken. Ist es nit also? Und dieses weiter hindegruden / ist ein Anzeigen / daß die Sach / so gemogen wird / schwer / und wohl gemogen seye. *Appendit autem corda, Eorum massen weilen GOTT seine sieste Herzens-Trost von der heiligen Gertraud so weit hindan gerucket hat / so ware es ein klares Anzeigen daß dieses Herz überaus schwer wäge.* *Appendit corda Dominus* Braucht weiter nit vil / wegen dessen hat sich der **HERN** dan / und man vor ihr abgezogen / und geschieden / deswegen hat er sie aller sinnlichen Ergötlichkeit beraubt / damit sie in dieser ihrer Enthalteneit das schwere Gewicht ihrer reinen Liebe desto klarer erkennen möchte: damit der Knopf der lieblichen Vereinigung desto enger mit einander gezogen wurde: *Eccē sponsus: in corde Gertrudis: erant ambo unum.*

Das sündende Nulla / wodurch der letzte Jesuer ausgemacht wird / ware in dem Herzen der heiligen Gertraud das Jenige / so allein erleckere sie mit ihrem Göttlichen Bräutigam inneweit zu vereinigen: es bestünde aber indeme / daß sie ihr Herz mit einer völligen heldenmäßigen Gleichgültigkeit dem **HERN** anheim gestelt hat zu allem dem / was ihm beliebte anzuordnen. Wan ihr ihre Ordens-Schwester etwas vorstelt / daß sie darüber die Wahl nehmen / und nach belieben etwas erwählen solte / schloffe sie ihre beide Augen zu / und namme / was ihr ungeschäfft unter die Hand kam / nur damit sie durch ein frey genommene Wahl ihrer so schar gehaltenen Gleichgültigkeit im mindesten nichts abtruge. Wan ihr ihr Göttlicher Bräutigam erscheint in der rechten Hand die Gesundheit / in der linken über die Krankheit mitbringend / beide darbietend / sie solle selbst nach eigener Will-Chur wählen / gibt sie zur Antwort / sie wolle die Wahl keineswegs nehmen / sonder es getre ihr gleich / was immer sein Göttlicher Will mit ihr vorhabt. O Entblösung / O Leere die wahrhaftig würdig ist von der unendlichen Güte bis oben angefüllt zu werden!

Wey anbeginnen der Welt / sagt Moyses / habe ihm der Geist **GOTTES** in dem Wasser gestaltet einmalders einen herrlichen Waagen zum herumfahren / oder einen Thron zum sitzen. *Spiritus DEI ferebatur super aquas.* Was daß für ein Wasser gewesen seye / hat denen Schrifft-Stellern vil zum geben. Das Wasser war ein Anlame der Göttlichen Majestät? ein so ungeschäfftig

diges Element? der heilige Augustinus schöpffet hierüber seine ganz besondere Gedanken / und sagt / dieses seye eigent- lich kein Wasser gewesen / sonder der Göttliche Teufel nenne dasjenige Weesen ein Wasser / welches zwar in sich selbst unformentlich / und ungestalt / zu- gleich aber fertig und bereit / ware sich in alles zuschicken / was nur immer der Hand des allmächtigen Schöpfers daraus zumachen belieben wurde / ware es hernach Himmel / oder Erden / Stern / oder Gewächß. Aqua nomine significatur materia subiecta operi. Und der Ursachen halben erwählet GOZ dasselbige für seinen Sitz. Das Was- ser / daß jenige Weesen / welches zu al- lem bereit / und fertig ist : welches mit / und aus ihm machen läßt / was nur im- mer beliebt / dieses ist dasjenige / wa- rin die unermessne Güte GOZes ih- ren Wohnsitz nimmet: spiritus DEL fe- rebatur super aquas. Hat ihm nit auch der höchste GOZ das Herz Gertru- dis gleichermaßen erwählet? und glaubt ihr / es seye aus anderen Ursachen ge-

sehen / als weilten dieses ein an den Göttlichen Willen so ergebnes fertiges Herz ware? Ein ganz bereitwilliges Herz / biegsam als wie ein Wachs wa- re es / und kunte GOZ darein eintru- den / was ihm beliebte. Materia sub- jecta operi artificis. Will GOZ etwan Gepärkten und Leibs / Schwachheiten? will er Genesung / und Gesundheit? zu allem ist dieses Herz bereit / und will- lig. Will der Herr langes Leben? will er schnellen Todt? will er Freud? will er Leyd? alles dieses nimmet unser hei- lige Gertraud mit unveränderten An- gesicht an; weilten sie nemlich mit einem Wort von ihrem eignen Willen ganz leer / hingegen mit einer munteren Gleichgül- tigkeit zu Vollziehung des Göttlichen Willens / und Wohlgefallen fertig / und bereit stehet; also zwar / daß in dem Herzen Gertrudis nur der einzige Will- len ihres Göttlichen Gespons JESU anzutreffen ist. Ecce sponsus: in corde Gertrudis: ambo unum.

Angli. de Genes. ad lit. impr. cap. 4.

Sechster Absatz.

Verwunderliche Krafft ober Fürbitt der heiligen Gertraud / wardurch man zu einer Andacht gegen ihr soll vermögt werden.

24. **W**id dieses / Christliche Seelen / seynd jene süßen leere Nulla, wel- che GOZ der HERR in uns- ser wunderthätigen heiligen Jungfrauen Gertraud die Zeit ihres si- bensig Jahr langen / wunder-vollen Le- bens-Lauff so reichlich angefüllet hat / durch dise ist sie gelanget zu einer so hohen Vollkommenheit / und Vereinigung mit GOZ. Sehet jetzt / und überleget es selbst / wie vil bey GOZ vermögen werde diejenige / die mit der Göttli- chen Majestät also vereinigt ware? wie vil sie aber bey Gott vermöge / daß hatte der HERR selbst kund ge- macht / sprechend: Ich wird ihr me- mahlen etwas versagen / was sie von mir begehret. Wir wissen wohl / Ab- raham hat für die Stadt Sodoma ein Fürbitt eingelegt; allein sein Begehren ward ihm abgeschlagen: und entwi- schen läßt sich der HERR verlauten / der heiligen Gertraud werde er nichts ab- schlagen / was sie von ihm begehren wird? was soll daß seyn? nichts ande- res fürwahr ist es / als daß der HERR in der Stadt Sodoma die Zahl der zehen Gerechten nit angetroffen hat. Non de- lebo propter decem iustos. Hingegen hat er bey seiner geliebten Gertraud die Voll-

kommenheit der zehenden Zahl wohl so- henmahl erfüllet angetroffen. Decem virginibus. Er hat bey ihr angetroffen den vollkommenen Geist der Christenheit / damit er ihretwegen verschone / und kein Bitt versage / welches der hocherleuchte Granatenler mit folgenden Worten will be- stättiget haben: Christiani sunt illi decem, quorum gratia toti mundo parcitur. Es ist wahr so vil häßliche Sünden erwecken in Gott einen gewaltigen Zorn; so hat aber der erzürnete GOZ an seiner Gertraud einen Spiegel vor sich / worin er sich er- sehend des Zorns allgemach vergisset. Also redet die allgemeine Kirchen in des- nen Tagzeiten unserer Heiligen / allwo folgende Wort enthalten seynd: Ut sape- dum ab alijs offenderetur hominibus, in ipsa solamen, & quietem inventurus requireret. Es geduncket mich als sehe ich allda ver- neueret jenen Ehren-Streit / welchen der höchste GOZ einmahls wegen seines lieben getreuen Freund / dem Fürsten Job mit dem Teufel gehalten hat. Es sagte diser leydige Menschen-Feind / wie daß er die ganze Welt durchreiset / und umgan- gen seye / als wolte er sagen / er habe fast alles in Sünden darnider ligend ange- troffen / und seye mithin denen Leuten auf denen Köpfen herum spazieret. Circuivi

Palae. ni. Matthe. 1. 9.

Offic. Gertr. lect. 6.

li. 7. in fin. c. 11.

Fac. 18.

Job. 7.
Greg.
D. Thom.
Orig. abi.
Hug. Card.
ibi.

terram, & perambulavi eam. Er rühmet sich/sagt der Cardinal Hugo, daß er die Menschen mit Füßen getreten habe. Gloriabatur de conculcatione eorum. Und ware dieses von seit des gehässigen Satans nit nur ein hochmütiges Prallen / sonder auch ein neidsichtiges Herausforderen. Es ware so vil geredt / als wan er es GOET verheben wolte / daß er so vil ungleiches geschehen lasse : warum übertraagt du so vil / und grosse Beledigung ? warum laßt du die Welt also mit Sünden anfüllen ? also redet der Teufel. Was sagte aber GOET darauf ? Naaquid considerasti seruum meum Job ? Weil du deiner Sag nach so weit herum gestörket bist / hast du etwan auch gesehen / und betrachtet meinen Diener Job ? mein / warum redet sich allda der HERR / also zu sagen / auf dem Job aus ? daß ist ja leicht zuersehen ? GOET wolte dem neydigen Calmeiser so vil sagen : du rühmest dich zwar / daß du ein so zahlreiche Sünder-Schar an dir habest / die mich beledigen / und zum Zorn ratzen : dahingegen aber sollest du wissen / daß ich einen Job habe / der mir den Zorn stillt. Es vermag aber mehr bey mir diser einze Job / der mich besänftiget / als alle Sünder diemich erzörnen. O Heil Jungfrau Gertraud ! du warest nur allein / aber du allein warest so groß / daß du erkledest den Zorn Gottes zu stillen / den wir so unzählbar vil Sünder mit unsern Sünden aufwecken. In ipsa solamen, & quietem inventurus.

25.

Wer soll dan / Christliche Seelen / mit einer zarten Andacht einer so mächtigen Schutz-Heiligen ergeben seyn ? will man von GOET Gnad / und Barmherzigkeit erlangen ? die Heil. Jungfrau Gertraud bringet dieselbe aus / sie besänftiget den Göttlichen Widerwillen. verlanget man von dem süßsten Gnaden-Tau der Göttlichen Güte öfters erquicket zu werden ? so höre man nur / was der HERR zu seiner geliebten Gertraud sagt : Ich habe mein Belieben indeme / daß ich dein Herz als einen Canal brauche / dar durch allen von dem Brunnen des lebendigen Wassers zu trincken zu geben. Möchten sie gern haben / gesund / und langes Leben / Ehren / Trost und allerhand andere

li. 3. inf. c. 67.

Güter ? so hören sie abermaß / was der HERR zu Gertraud sagt : Du bist die annehmliche Ekther / ganz gefällig / und gnadenreich vor meinen Augen und also kanst du Gnad begehren / dan dein bitten wird wohl abgefertiget werden. Erge man allda nur wohl anhängig / oder auch gar getzig / begehren sie etwas mehrers / seye es hernach an zeitlich oder ewigen Gütern : was begehren sie ? nur auf diese allein haben sie acht / daß sie begehren / was sie nicht begehren können ; im übrigen lassen sie die H. Gertraud machen / dan sie hat von GOET schon das Ja Wort / sie hat wie man zu reden pfleget / eingefertigte Cur Bianca : der HERR hat ihr dieses verheissen / da er ihr folgende Wort gesagt so wil ein jeder durch dich zu erlangen hoffen / und vil wird er außser allen Zweifel erlangen. Wollen sie endlich zu guter letzt / und für das beste aus allen einen glücklichen Tod / und die ewige Seeligkeit ? so verminnen sie zu ihrem Trost / was GOET überber der H. Gertraud für ein Verprechen gethan : Ich verstahe dich / sagt der HERR zu ihr / und chue dir die gewisse Zusag / daß / wer immer auf dem Jähr die seif trauen / und sich dir anbeehlen wird / vermiret / ist meiner Gnad selig werden wird. Was ist nit dies für Sach ? warhafftig der HERR hat aus dem Herzen seiner Heil. Gertraud Leben nach Art / wie er es der H. Mechthildis verfortochen / ein Druggen seiner Barmherzigkeit gemacht / auf welcher die Seelen ganz sicher in das ewige Leben können eingehen. Und dieses wird um so vil sicherer seyn / und geschehen können Christen / wan man sich in Demütigkeit haltee an den Rath / und Lehr der heiligen Gertraud : wan man auch das Herz von Sünden / von Liebe zu irdischen Sachen ande leeret / und von der Neigung zu den Erschaffen / damit selbes durch die Güte dieser H. Jungfrauen mit der göttlichen Gnad angefület werde / und also werden wir über diese so hochschätzbare Brudern können hinüber gehen in die Freudestadt der ewigen Glori / welche mit / und euch gebe GOET Vater / Sohn / und H. Geist.

A M E N.



Dit